



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Stvdivm Veræ Sapientiaë**

Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiaë

**Vivo, Agostino di**

**München, M.DCI**

Durch was für mittel der guten Werck/ geholffen könne werden der Seelen  
eines Christen nach seinem todt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47878)

auff diesem Leben scheyden im standt der gnaden/ glaub ich/ daß sie im Fegfrew mit seelig seyen der süßragien/vnangesehen man derselben vil für sie thut/ dann auff dise weiß straffet die göttliche Gerechtigkeit die hinlessigkeit vnd hertigkeit ihres Herzens.

Diesem allem nach/ soll ein jeder weiser Christ sich keins wegs drauff verlassen/ daß er sein Begräbnuß bestelle habe in diser oder jener Kirchen/ oder dz er köstliche exequien vnd vil süßragia habe verordnet/ sondern er muß auch sein leben dermassen anstellen/ damit alle die oberzehlte ding ihm hälff/ vnd erspriesslich sein können im verdienst des köstliche Bluts Jesu Christi.

## Cap. XIV.

Durch was für mittel der guten Werck  
geholfen könne werden der Seelen eines  
Christen nach seinem todt.

**I**n einhellige Lehr der Catholischen Kirchen ist/ daß die süßragia/ hälfflich vnd erspriesslich seyen den Seelen der abgestorbenen gläubigen. Aber vnter allen guten Wercken seindt dise am aller mechtigsten ihnen zuhelffen/ welche da gehören zu der vnion der Lieb/ als da seind die/ von denen der heilig Gregorius spricht: Die Seelen der abgestorbenen werden durch viererley weeg erlöst/ nemlich durch das Opffer der Priestern/ oder durch das Gebett der Heyligen/ oder durch die Almosen der Freunde/ oder durch das fasten der Befreundten. Was das erste belangt/wie vil nemlich den abgestorbenen helffe das Opffer des Altars/ höre was der heilig Ioannes Chryostomus sagt: Nit ohne vrsach (spricht er) ist von den Aposteln verordnet worden/ daß im heiligen Ambt der Mess gedacht werde der abgestorbenen/ dann sie wusten gar wol/ daß ihnen darauß vil frucht vnd nutz entstehe. In warheit/ vnaußsprechlich ist die krasse dieses hochheiligen Sacrament zur gnugthuung für die Seelen der

abgestorbenen: Also/ daß ob schon der Priester/ welcher celebrirt/ erfüllt were mit Todtsünden/ es ihnen danoch Hülffe nicht allein vmb daß derselb Priester celebrirt im namen der Catholischen Kirchen/ welche allzeit rein ist von allen Sünden/ sonder auch weil das Opffer des Altars nicht darumb desto gültiger ist/ vmb daß der Priester fromb oder böß ist/ sonder wegen des allerreinsten vnd blütigen Opffers/ welches gehalten hat der göttlich Priester vnd vnsehbarlicher Gott Iesus Christus im Altar des Creuzes/ daher dann es werde geopfert von w3 für einem Priester es immer wölle/ es eines vnendlichen werths ist. Also/ daß dies sein soll das färmeste vnd krefftigste mittel/ welches der Kranck muß verordnen/ damit er baldt erledigt werde auß der Quaal des Segferws/ vnd auffgenommen in die Gesellschaft der himmlischen Bürger.

Vnd weil derwegen die Catholische Kirch weißt/ wie nutzlich da sey dieses heilige Sacrificium den Seelen der abgestorbenen glaubigen/ so hat sie von der zeit der Aposteln her/ biß dato/ geordnet/ daß im Ambt der Mess gedacht werde ihrer Kinder/ daß auch bißweiln für sie celebrirt werden der dritt/ sibendt/ dreyszigst vnd Jartag. Mit ohne sonderbare geheimnuß/ den dritten Tag/ nach dem todt des verstorbenen celebrirt die Kirch/ auff daß ihm vergeben werden alle die Sünd/ die er begangen hat wider die drey Theologische Tugenten/ das ist/ wider den Glauben/ Hoffnung vnd Lieb. Den sibenden Tag celebrirt sie/ damit ihm/ von wegen der sibenseltigen gnad des heiligen Geistes allerdings verziehen werden die siben Todtsünd vnd derselben species vnd gestalten: Den dreyszigsten celebrirt sie/ damit ihm vergeben werden die Sünd/ welche er begangen hat wider die zehen Gebott Gottes vnd wider den Glauben der allerheiligste Dreyeinigkeit. Damit auch der verstorben wärdig gemacht werde zupassiren vnd zuwandern in das ewige Jar der herrlichen Statt des Himmels/ so celebrirt auch die Kirch das anniuersarium oder den Jartag.

Am andern ist das Gebett der Heyligen ein krefftiges mittel zu erledigung der Seelen der Abgestorbenen auß ihrer Pein.

Pein. Difes bezeugt der Pafcaſius Diaconus, von deme der heilig Gregorius erzehlt, daß er gleichwol geführt habe ein heiligs exemplariſch Leben / aber doch daß er wegen einer ſonderbaren ignorantz / nach ſeinem todt / ſeye verdambt worden zur Straff. Als derwegen der heilig Biſchof Germanus wegen der geſundheit ſeines Leibs veraiſt war ins Baadt / vnd er den Pafcaſium daſelbſt gefunden / erſchrack er / vnd fragte ihn / was er alda mache? Pafcaſius aber gab ihm zur antwort / daß er keiner andern vrsachē halben ſeye deputirt im ort der quaal / als weil er es wider den Pabſt Simonacum gehalten hette mit dem Laurentio / vnd deſwegen ſate er / daß er Gott den Herrn für ihn wölle bitten / daß auch das zeichen ſeines erhörten Gebets ſein ſolte / dz er nimmer würde erſcheinen: Als derwegen diſer heilig Pralat Germanus ſein Gebett für ihn verricht / iſt der Pafcaſius niemaln an demſelben ort widerumb erſchienen.

Das dritte mittel / die Seel zueretten auß der Pein / iſt das Almoſen / dann vnter allen effecten der lieb / iſt das Almoſen das aller trefftigſte. Wie dann ſolches der heilig Prophet Daniel dem König Nabuchdonoſor gerathen / ſprechend: *Daniel. 4.*  
*Quamobrem Rex conſilium meum placet tibi, & peccata tua eleemoſynis redime, & iniquitates tuas miſerationib⁹ pauperum,*  
 Das iſt: Herr König / laß dir meinen rath gefallen / dz du dich deiner Sünd mit Almoſen loß macheſt / vnd dein Miſſethat mit barmherzigkeiten vñ wolthaten gegen den armen. Wir leſen vom Keyſer Henrico / daß er zu der Kirchen S. Laurentij habe einen ſtätlichen Kelch verehrt / Vnd als er in ſeinen Todtsnöthen lag / giengen etliche vil Teufel vor der Zellen eines Einſidlers fürüber / derſelb fragte den leſten / was ſoches bedeute? Er antwortet: Es iſt ein ganze legion Teufel / welche auff dem todt des Keyſers warten. Der Einſidler beſchwur diſen Teufel / daß er widerumb ſolte zu ihm kommen: Vnd als derſelb war wider kommen / erzehlte er dem Einſidler / was geſtalt ſie nichts hetten können aufrichten / Dann als in der Waag gelegt waren die falſche argwoñ ſeines Weibs / vnd andere gute vnd böſe Werck / habe der verbrennt Laurentius einen ſchweren guldenen Hafen gelegt inn die Waag: Vnd ob wol die Teufel verhofften die Peuc darvon zubringē /

so habe doch der ander theil der Waagen schwerer gemogen/ vnd deswegen habe dieser Teufel auß lauter zorn gebrochen das eine Ohr von diesem Hasen: Dañ einen Hasen nennete er den Kelch/ welcher wegen seiner größe/ hatte zwey Ohren: Es hat sich auch befunden/ daß eben zur selben Zeit der Keyser war gestorben/ vnd daß das ein Ohr am selben war worden abbrochen.

Vnd ist also hierauf abzunehmen/ daß die Werck der Almosen ein kreffteigs Mittel seyen zu hinwegnehmung der Menschlichen verbrechen. Vnd von den jetztbemelten dreyen Mitteln/ nemlich vom Opffer des Altars/ vom Gebett/ vnd vom Almosen/ redet der heilig Augustinus vnd spricht: Die pompa funebres/ die stattliche exequien/ der vberflüssige fleiß der Begräbnissen/ der köstlich sarw d Gräbern/ seind gleich wol ein trost der lebendigen/ aber den abgestorbenen helfen sie nichts/ aber mit dem Gebett der heiligen Kirchen/ mit dem Opffer des Altars/ vnd den Almosen/ welche dispensiert vnd aufgetheilt werden für ihre Seelen/ ist kein zweifel/ daß da geholffen werde den abgestorbenen/ damit sie desto eher der gezogen werden zum H. Ern/ weder etwa ihre Sünd hetzen verdient. Aber zu disen dreyen Mitteln setzet der heilig Gregorius auch das fasten hinzu. Desgleichen können auch alle andere gute Werck darzu werden gezogen/ welche da geschehen auß lieb/ als da ist das wallfarten/ die mühe der rauen Klander/ die herte Beth/ die disciplinen/ der schmerzen/ vnd die krankheiten/ welche mit gedult werden aufgestanden/ wie auch die Werck der barmherzigkeit/ die seyen laiblich oder geistlich/ &c. Also/ daß es an keinen mangel mit denen ein jeder kan verordnen/ daß da gnug geschehe für seine Sünd/ wosfern er in diesem Leben ist nachlässig gewesen vnder für sich selbst nit hat gnug gethan/ oder ob ers schon gern hette thun wollen/ dz er doch/ wegen viler geschaffter hindert were worden/ dises sein intent/ darin seiner Seelen seligkeit so vil war gelegen/ zuuolziehen.